

مُحَمَّدٌ  
رَسُولُ اللَّهِ

Muhammad, der Gesandte Gottes,  
der Friede sei auf ihm



*Im Namen des barmherzigen und gütigen Gottes. Lob sei Gott, dem Herrn  
der Menschen in aller Welt. Und Sein Segen sei über unserem Herrn Muḥammad  
und seiner ganzen Familie.*

## ذِكْرُ سَرَدِ النَّسَبِ الزَّكِيِّ

### I. DER STAMMBAUM MUḤAMMADS VON ADAM

MUḤAMMAD ist der Sohn des ʿAbdallāh, des Sohnes des ʿAbdal-  
muṭṭalib, des Sohnes des Hāshim, des Sohnes des ʿAbdmanāf,  
des Sohnes des Quṣayy, des Sohnes des Kilāb, des Sohnes  
des Murra, des Sohnes des Kaʿb, des Sohnes des Luʿayy, des  
Sohnes des Ghālib, des Sohnes des Fihri, des Sohnes des Mālik,  
des Sohnes des Naḍr, des Sohnes des Kināna, des Sohnes des  
Khuzaima, des Sohnes des Mudrika, des Sohnes des Ilyās, des  
Sohnes des Muḍar, des Sohnes des Nizār, des Sohnes des Ma-  
ʿadd, des Sohnes des ʿAdnān, des Sohnes des Udad, des Sohnes  
des Muḡawwam, des Sohnes des Nāḥūr, des Sohnes des Tairah,  
des Sohnes des Yaʿrub, des Sohnes des Yashdjub, des Sohnes  
des Nābit, des Sohnes des Ismāʿīl, des Sohnes des Ibrāhīm, des  
Sohnes des Tāriḥ, des Sohnes des Nāḥūr, des Sohnes des Sārūgh,  
des Sohnes des Rāʿū, des Sohnes des Fālikh, des Sohnes des  
ʿAibar, des Sohnes des Shālikh, des Sohnes des Arfakhshadh,  
des Sohnes des Sām, des Sohnes des Nūḥ, des Sohnes des Lamk,  
des Sohnes des Mattūshalakh, des Sohnes des Akhnūkh – man  
behauptet, dies sei der Prophet Idrīs; er war der erste Mensch,  
dem die Prophetenschaft und das Schreiben mit dem Schreibrohr  
zuteil wurde –, des Sohnes des Yard, des Sohnes des Mahlīl, des  
Sohnes des Qainan, des Sohnes des Yānish, des Sohnes des Shīth,  
des Sohnes des Adam'.

## ذِكْرُ نَذْرِ عَبْدِ الْمُطَّلِبِ ذَبْحَ وَكَلْدَهُ

2. °ABDALMUṬṬALIBS GELÜBDE,  
SEINEN SOHN ZU OPFERN

EINST gelobte °Abdalmuṭṭalib, der Großvater Muḥammads: „Wenn mir zehn Söhne geboren werden und aufwachsen, bis sie mich schützen können, werde ich einen von ihnen Gott bei der Ka'ba opfern.“

Nachdem er zehn Söhne bekommen hatte und wußte, sie würden ihn schützen können, versammelte er sie und erzählte ihnen von seinem Gelübde. Er bat sie, sein Versprechen gegenüber Gott zu erfüllen. Sie stimmten ihm zu und fragten:

„Aber wie sollen wir dies tun?“

„Jeder von euch“, erwiderte °Abdalmuṭṭalib, „nehme einen Pfeil, schreibe seinen Namen darauf und bringe ihn mir!“

Dies taten sie, und °Abdalmuṭṭalib trat mit ihnen vor den Götzen Hubal in der Mitte der Ka'ba, wo dessen Götzenbild an einem Brunnen stand, in welchem man die Geschenke sammelte, die der Ka'ba dargebracht wurden.

Bei Hubal lagen sieben Pfeile, die beschriftet waren. So stand auf dem einen das Wort „Blutgeld“, und immer wenn man sich nach einem Mord nicht darüber einig war, wer das Blutgeld zahlen sollte, loste man mit den sieben Pfeilen, und derjenige, der diesen Pfeil zog, mußte das Blutgeld entrichten. Auf einem anderen Pfeil stand „ja“ und auf einem dritten „nein“; immer wenn man eine Entscheidung herbeiführen wollte, suchte man sie in den Lospfeilen, und je nachdem, ob der Pfeil mit „ja“ oder jener mit „nein“ gezogen wurde, handelte man. Auf den übrigen Pfeilen standen die Worte „er gehört zu euch“, „fremd im Stamme“, „er gehört nicht zu euch“ und „Wasser“. Wollte man nach Wasser graben, loste man mit den Pfeilen, darunter auch dem letztgenannten, und grub an jenem Ort, für den der Pfeil entschied. Wollte man einen Knaben beschneiden, eine Heirat durchführen, einen Toten bestatten, oder hegte man Zweifel über die Abstammung eines Mannes, zog man mit hundert Dirham

und einem Schlachtkamel zum Götzen Hubal und gab es dem Priester, dem Herrn der Pfeile. Sodann brachten sie denjenigen heran, um den es ging, und sprachen:

„O unser Gott! Dies ist der Soundso, der Sohn des Soundso, mit dem wir dies oder jenes tun wollen. Offenbare uns deshalb die Wahrheit über ihn!“

Dann baten sie den Herrn der Pfeile, das Los zu werfen. Bei „er gehört zu euch“ galt er als echtes Mitglied des Stammes, bei „er gehört nicht zu euch“ wurde er als Bundesgenosse angesehen, und bei „fremd im Stamme“ hatte er keinerlei Bindungen zu ihnen, weder von der Abstammung her noch durch ein Stammesbündnis. Immer wenn das Los in anderen Fällen „ja“ erbrachte, handelten sie entsprechend, und bei „nein“ schoben sie es um ein Jahr auf und brachten es dann ein zweites Mal vor. In allen ihren Entscheidungen richteten sie sich nach den Lospfeilen.

°Abdalmuṭṭalib nun sprach zum Herrn der Pfeile:

„Wirf das Los über meine Söhne mit diesen Pfeilen hier!“

Und er erzählte ihm von seinem Gelübde. Dann gab ihm jeder seiner Söhne den Pfeil mit seinem Namen. °Abdallāh, der Vater Muḥammads, war des °Abdalmuṭṭalib jüngster und liebster Sohn, und °Abdalmuṭṭalib hoffte, das Los werde nicht auf ihn fallen. Der Priester nahm die Pfeile. °Abdalmuṭṭalib aber stand beim Götzen Hubal und betete zu Gott. Doch das Los fiel auf °Abdallāh, und °Abdalmuṭṭalib nahm ihn an die Hand, ergriff das große Messer und brachte ihn zu den Götzenbildern des Isāf und der Nā'ila, um ihn dort zu opfern. Da kamen die Quraish aus ihren Versammlungen und fragten ihn:

„Was hast du vor, °Abdalmuṭṭalib?“

„Ich will ihn opfern“, erwiderte dieser, doch die Quraish und auch seine eigenen Söhne baten ihn flehend:

„Bei Gott! Opfere nicht deinen Sohn, bevor du nicht ein Sühnegeld angeboten hast. Sonst werden die Männer fortan immer ihre Söhne bringen und schlachten. Was wird dann aus den Menschen werden?“ Und Mughīra aus der Sippe Makhzūm, dessen Großmutter aus °Abdalmuṭṭalibs Familie stammte, beschwor ihn:

„Bei Gott! Opfere deinen Sohn nicht, bevor du nicht ein Sühnegeld angeboten hast. Wir würden unser ganzes Vermögen geben, um ihn loszukaufen.“

Und die Quraish und seine Söhne forderten ihn auf:

„Tue es nicht! Sondern ziehe mit ihm nach Medina. Dort lebt eine Seherin, die einen Geist besitzt. Frage sie und handle entsprechend. Befiehlt sie dir, ihn zu opfern, so tue es. Entscheidet sie aber auf einen glücklichen Ausgang für dich und für ihn, so nimm es an.“

Da machten sie sich auf den Weg nach Medina, wo man ihnen sagte, die Seherin sei in Khaibar. Sie ritten weiter, bis sie bei ihr anlangten, und befragten sie. °Abdalmuṭṭalib erzählte ihr von sich und seinem Sohn, was er mit ihm tun wollte und was er gelobt hatte.

„Laßt mich für heute allein“, bat sie sie, „damit mein Geist zu mir kommen und ich ihn befragen kann.“ Sie entfernte sich, und °Abdalmuṭṭalib betete wieder zu Gott. Als sie am nächsten Tag zu ihr zurückkehrten, sprach sie: „Ich habe die Botschaft empfangen. Wie hoch ist das Blutgeld bei euch?“

„Zehn Kamele“, antworteten sie wahrheitsgemäß, und die Seherin fuhr fort:

„So kehrt in euer Land zurück. Nehmt dort euren Gefährten und zehn Kamele und laßt die Lospfeile über sie und ihn entscheiden. Fällt das Los gegen ihn aus, so vermehrt die Zahl der Kamele, bis euer Herr zufrieden ist. Entscheidet das Los gegen die Kamele, so opfert sie an seiner Statt. Euer Herr ist dann zufrieden und euer Gefährte gerettet.“

Sie verließen die Seherin und kehrten nach Mekka zurück. Nachdem sich dort alle darauf geeinigt hatten, brachten sie °Abdallāh und zehn Kamele, während °Abdalmuṭṭalib beim Bilde Hubals stand und zum Erhabenen Gott betete. Die Pfeile wurden geworfen, und das Los entschied gegen °Abdallāh. Da brachten sie weitere zehn Kamele, und °Abdalmuṭṭalib betete wieder zu Gott, doch das Los entschied erneut gegen °Abdallāh. So verfuhrten sie weiter, und das Los entschied immer gegen °Abdallāh, bis hundert Kamele erreicht waren. Erst dann fiel das Los auf die Kamele, und die Quraish und alle anderen riefen:

„Nun ist dein Herr zufrieden, °Abdalmuṭṭalib!“ Doch °Abdalmuṭṭalib, so wird behauptet, entgegnete:

„Nein, bei Gott, erst wenn ich das Los noch dreimal habe entscheiden lassen.“

So warfen sie erneut die Pfeile über °Abdalläh und die Kamele, während °Abdalmuṭṭalib zu Gott betete. Und dreimal entschied das Los gegen die Kamele.

Da wurden diese geschlachtet und niemand daran gehindert, von ihrem Fleisch zu nehmen.

## ذِكْرُ الْمَرْأَةِ الْمُتَعَرِّضَةِ لِنِكَاحِ عَبْدِ اللَّهِ

### 3. EINE FRAU BIETET SICH °ABDALLÄH AN

ALS °Abdalmuṭṭalib danach seinen Sohn °Abdalläh bei der Hand nahm und mit ihm wegging, trafen sie bei der Ka'ba die Schwester des Waraqa ibn Naufal. Diese blickte °Abdalläh ins Antlitz und fragte ihn:

„Wohin gehst du, °Abdalläh?“

„Mit meinem Vater.“

„Du erhältst so viele Kamele, wie für dich geschlachtet wurden, wenn du mir sogleich beiwohnst.“

„Mein Vater ist bei mir, und ich kann ihm nicht zuwiderhandeln noch mich von ihm trennen.“

°Abdalmuṭṭalib setzte mit ihm seinen Weg fort und brachte ihn zu Wahb ibn °Abdmanāf, der damals an Abstammung und Adel der Führer der Sippe Zuhra vom Stamme Quraish war. Dieser gab °Abdalläh seine Tochter Āmina zur Frau, die damals unter den Quraish die edelste war. Sogleich vollzog °Abdalläh mit ihr die Ehe, und sie empfing den Gesandten Gottes. Als °Abdalläh sie darauf verließ und zu der Frau ging, die sich ihm zuvor angeboten hatte, fragte er sie:

„Was ist mit dir, daß du mir heute nicht mehr anbietest, was du mir gestern angeboten hast?“

„Das Licht“, sprach sie, „das dich gestern begleitete, hat dich verlassen. Ich brauche dich deshalb nicht mehr.“

Von ihrem Bruder Waraqa, der Christ geworden war und die Schriften las, hatte sie nämlich gehört, daß in diesem Volke ein Prophet erscheinen werde. So aber war der Gesandte Gottes der edelste und vornehmste seines Volkes sowohl von seines Vaters wie von seiner Mutter Seite.

ذِكْرُ مَا قِيلَ لِأَمِينَةَ  
عِنْدَ حَمْلِهَا بِرَسُولِ اللَّهِ

4. DIE WORTE, DIE ĀMINA IN DER  
SCHWANGERSCHAFT HÖRTE

DIE Menschen erzählen, daß zu Āmina, als sie den Propheten unter dem Herzen trug, eine Stimme kam, die zu ihr sprach:

„Du hast empfangen den Herrn dieses Volkes, und wenn er geboren wird, so sprich: ‚Ich gebe ihn in die Obhut des Einzigen vor dem Übel eines jeden Neiders!‘ Und nenne ihn Muḥammad, den Gepriesenen!“

Auch sah sie in der Schwangerschaft, wie ein Licht von ihr ausging, in dem sie die Schlösser von Buṣrā in Syrien erblickte.

Nur kurze Zeit, nachdem Āmina den Propheten empfangen hatte, starb ʿAbdallāh, der Vater Muḥammads.

وِلَادَةُ رَسُولِ اللَّهِ وَرَضَاعَتُهُ

5. DIE GEBURT DES PROPHETEN  
UND SEINE AMME

DER Prophet wurde am Montag, dem 17. des Monats Rabīʿ I. im Jahr des Elefanten, geboren<sup>2</sup>. Nach der Geburt sandte Āmina einen Boten zu seinem Großvater ʿAbdalmuṭṭalib und ließ ihm sagen:

„Ein Knabe wurde dir geboren. Komm und sieh ihn dir an!“ ʿAbdalmuṭṭalib kam und betrachtete ihn. Āmina aber erzählte ihm, was sie in der Schwangerschaft gesehen und gehört und welchen Namen ihm zu geben man sie geheißen hatte. Da nahm ʿAbdalmuṭṭalib den Knaben, brachte ihn in die Kaʿba und betete zu Gott, um Ihm für Seine Gabe zu danken. Und nachdem er ihn zu seiner Mutter zurückgebracht hatte, suchte er eine Amme für ihn und wählte schließlich dafür eine Frau vom Stamme Saʿd ibn Bakr, namens Ḥalīma, Tochter des Abū Dhuʿaib.